

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 20086 // Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 // In Kontrahentfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge eines bewilligte Nachlass hinsichtlich



Trummernhabe - Bilder vom Tage - Die deutsche Jugend - Sport vom Sonntag

Fernsprech-Anschluß 63.429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken und an bestimmten Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Endgültiger Zeitpunkt der Ratstagung: 31. Juli

Genf, 28. Juli.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht am Samstag folgende Mitteilung: Der amtierende Ratpräsident hat auf Grund der Antworten auf sein gestriges Telegramm an die Ratmitglieder die Eröffnung der außerordentlichen Ratstagung auf Mittwoch, den 31. Juli, 17 Uhr, festgelegt.

Auf ein Telegramm Mussolinis hat der Generalsekretär des Völkerbundes folgende Antwort erwidert: „Ich beehre mich, den Empfang Ihres Telegramms zu bestätigen, das ich telegraphisch den anderen Ratmitgliedern und der abessinischen Regierung mitgeteilt habe. Ich werde es außerdem in dem Schriftstück über die vorläufige Tagesordnung des Rates abdrucken lassen. Sollte ich andererseits eine Mitteilung von der abessinischen Regierung erhalten, so würde ich sie Ihnen umgehend übermitteln.“

Die gleichzeitig veröffentlichte Tagesordnung enthält als einzigen Punkt: Streit zwischen Abessinien und Italien. Die Beschlüsse der abessinischen Regierung. Als Material sind ihr im Wortlaut beigefügt die Entschlüsse des Völkerbundesrates vom 25. Mai, das Telegramm an die Ratmitglieder vom 26. Juli, die heute veröffentlichte endgültige Einberufung auf den 31. Juli und das Telegramm Mussolinis an den Generalsekretär des Völkerbundes.

In der italienischen Note an den Völkerbundrat ersucht Italien um genaue Mitteilung, ob die Tagesordnung der vorliegenden Ratstagung nicht die Erörterung direkter Vermittlungsverhandlungen und der Ernennung eines fünften Schiedsrichters für den Lal-Lal-Zwischenfall überdrückt. Die italienische Regierung behält sich, wie in der Note mitgeteilt wird, ihre endgültige Stellungnahme zu der kommenden Ratstagung vor, bis sie sowohl über die Tagesordnung wie über die Stellungnahme der abessinischen Regierung unterrichtet ist. Falls andere Mächte noch irgendwelche anderen Fragen in der Ratstagung aufwerfen sollten, muß sich Italien noch keine Entscheidung vorbehalten, es ob überhaupt in diesem Fall, an den kommenden Genfer Beratungen teilzunehmen. Damit hat die italienische Regierung klar zum Ausdruck gebracht, daß sie sich nur auf Ratverhandlungen einläßt, wenn sie auf der von ihr gewünschten Linie liegen.

Französischer 4-Milliardenkredit für Italien

Das Hauptorgan der Dritten Internationale, die kommunistische „Humanité“, nimmt zu der Haltung der französischen Regierung im italienisch-abessinischen Streitfall Stellung und wirft dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval vor, die italienischen Pläne zu begünstigen. Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf, wie hoch die Beträge seien, die die Bank von Frankreich bereits an Italien geliehen habe, und ob es zuträfe, daß augenblicklich in Paris Verhandlungen stattfinden, um der italienischen Regierung einen neuen Kredit in Höhe von vier Milliarden Franken zu gewähren. Dieser Betrag solle einmal für französische Waffenlieferungen an Italien und zum anderen für die Stärkung der Vira Verwendung finden.

Regus prophezeit Italien ungünstigen Kriegsausgang

Großen Widerhall finden gerade im Hinblick auf die bevorstehende Ratstagung Erklärungen, die der Regus einem Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ abgegeben hat. Der Regus tritt hierbei den italienischen Ansprüchen auf Kolonisierung und Zivilisierung eines rüstständigen Landes mit der Forderung entgegen, daß keine ausländische Macht brutal in die Entwicklung der abessinischen Zivilisation eingreifen dürfe. Der Regus ist überzeugt, daß ein Krieg für Italien ungünstig ausgehen würde. Er behauptet, daß bereits jetzt das italienische Expeditionskorps starke Ausfälle infolge von Krankheiten zu verzeichnen habe und daß Italien diese Völkern durch Anwerbung von Einwohnern aus Somali und Eritrea auf-

zufüllen suche, deren tonales Verhalten aber zweifelhaft sein dürfte, sobald es sich für Italien handele, gegen Brüder der gleichen Rasse zu kämpfen.

Verlegung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages

durch den New Yorker Bürgermeister

Berlin, 28. Juli.

Der Bürgermeister von New York hat ein ihm seit Ende v. J. vorliegendes Gesuch des dort wohnhaften Reichsausschüßigen Paul Kress um Erneuerung seiner seit 1931 innergehabten Passierschein mit ungerechtfertigter Begründung zurückgewiesen. Diese Handlungswiese stellt eine klare Verletzung des deutsch-amerikanischen Handels- und Konsularvertrages vom 8. Dezember 1923 durch den Bürgermeister von New York dar. Es darf der amerikanischen Bundesregierung überlassen bleiben, die nachgeordnete Behörde zur Achtung des genannten Vertrages anzuhaltend.

„Bremen“-Mannschaft prügelt Kommunisten von Bord

Bei der Abfahrt des Lloyd-Dampfers „Bremen“ von New York veranfaßten über 1000 Kommunisten eine lärmende Kundgebung. Ein hartes Polizeiaufgebot vertrieb die Demonstranten vom Pier und nahm sechs von ihnen fest. Anschließend kam es vor der Polizeiwache zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Demonstrant wurde schwer verletzt, während eine ganze Anzahl weitere leichte Verletzungen erlitten.

150 uniformierte Polizisten zu Fuß, 100 Kriminalbeamte und 26 Polizeibeamte zu Pferde waren bemüht, die tobende Kommunistenmenge von dem Dampfer fernzuhalten und den Fahrgästen das Betreten des Schiffes zu ermöglichen. Mithin erlöschten aus der Masse der Demonstranten laute Freudrufe. Drei Kommunisten war es, von der Polizei unbemerkt, gelungen, an den Bug des Dampfers zu gelangen und die Hafenzugfahne herunterzureißen. Aber während die Burchen noch damit beschäftigt waren, die Flagge in den Hudson zu werfen, wurde bereits unter Heil-Rufen eine neue Flagge gehißt. Das Eindringen der Kommunisten auf den Bug der „Bremen“ führte dann zu Schlägereien, die sich später in der Touristenklasse fortsetzten. Schließlich konnten die roten Unruhestifter, wie bereits gemeldet, festgenommen werden.

Nachdem es der Polizei gelungen war, die Kommunisten vom Pier zu vertreiben, kam es in den Seitenstrahlen des Hafenviertels zu erbitterten Kämpfen, die sich bis spät in die Nacht hinein fortsetzten. Die aus dem Schiff geflüchtete Bevölkerung nahm größtenteils gegen den kommunistischen Ruhestörer Partei und unterstützte die Polizei durch Herabwerfen von Wasser und Gerabwerfen von harten Gegenständen. An verschiedenen Stellen kam es zwischen Polizisten und dem roten Gefindel zu einem heftigen Handgemenge, wobei auch einige Beamte verletzt wurden. Der Polizeibericht schätzt die Zahl der Demonstranten auf etwa 2000. Die „Bremen“ hat mit halbstündiger Verspätung noch am Freitag abend New York verlassen.

Sieben der an den kommunistischen Aufrührungen Beteiligten wurden unter der Beschuldigung der Teilnahme an den Kundgebungen dem Polizeigericht vorgeführt. Sie wurden zur Sicherstellung des weiteren Verfahrens zunächst festgenommen. Während des Verhörs war zur Verhinderung erneuter kommunistischer Kundgebungen ein hartes Polizeiaufgebot vor dem Gerichtsgebäude aufgestellt.

Unter dem Eindruck der Ausschreitungen gegen den deutschen Dampfer „Bremen“ im New Yorker Hafen hat Reichsminister Dr. Goebbels an die Befragung folgendes Tele-

gramm gerichtet: „Der Befragung der „Bremen“ überfende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreisten Mordanschlag, dem in New York die in allen Ländern gleich feigen und in der Leberzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge verjagten.“

Commodore Ziegenbein antwortete im Namen der Befragung: „Für die uns überlandten Grüße danken wir aufrichtig und bekennen einmütig, daß es jederzeit unsere Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind, unsere Nationalflagge gegen jeden Mordanschlag zu schützen. Heil Hitler! Für die Befragung der „Bremen“: Commodore Ziegenbein.“

Internationale Wahlarbeit der Kommunisten beginnt

Moskau, 28. Juli.

Die sowjetrussischen Staatsverlage sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, gegenwärtig mit der Herausgabe einer ganzen Reihe von Propagandaschriften in fremden Sprachen beschäftigt. Diese verstärkte Verlegerätigkeit steht im Zusammenhang mit dem augenblicklich in Moskau tagenden Weltkongreß der Kommunisten, dem auch eine Anzahl der Neuerwerbungen gewidmet sein soll. Besonderen Wert will man auf die Herausgabe von neuen Büchern in deutscher Sprache legen. Die Themen der Neuerwerbungen sind die Weltlage vor dem Kongreß, die Kongreßarbeiten, die Kriegsvorbereitungen in Deutschland, Dimitroff auf dem Leipziger Prozeß u. a. m. Die letzte große Entscheidung des Kongresses soll in 15 Sprachen verbreitet werden.

So wird die internationale Wahlarbeit der Kommunisten schon jetzt offen angekündigt!

Unruhen in Ulster dauern fort

London, 28. Juli.

Die Verfolgungen der Katholiken in Ulster dauern — wie aus Belfast gemeldet wird — weiter an. Katholische Mädchen in Jenumount konnten ihre Arbeitsstätten nur unter Polizeischutz verlassen. Trotz dem gelang es der Menge, einigen der Mädchen die Kleider vom Leibe zu reißen. Eine Fabrik mußte geschlossen werden, da die protestantischen Arbeiter sich weigerten, zusammen mit Katholiken zu arbeiten. Durch die Schließung der Fabrik wurden über 1000 Arbeiter betroffen. Insgesamt sind bei den Unruhen 265 Familien von Haus und Hof vertrieben worden. Über den verlassenen Häusern weht die englische Flagge, die dort als Siegeszeichen von den Orangisten aufgefahnen wurde.

Holländische Nationalsozialisten erobern zwei Kammerstimmen

Amsterdam, 26. Juli.

In 6 Provinzen des Landes (Nordbrabant, Zeeland, Utrecht, Friesland und Nordholland) fanden heute die ständigen Ergänzungswahlen zur Ersten Kammer statt. Die Hälfte der Sitze dieser Körperschaft waren verteidigt. Die neuen Senatoren wurden von den betreffenden Provinzialparlamenten gewählt, die ihrerseits erst durch die im April dieses Jahres durchgeführten Provinzialparlamentwahlen umgebildet worden waren. Auf Grund der vorliegenden Abstimmungsergebnisse verteilen sich die 25 Kammerstimmen auf die einzelnen Parteien wie folgt: 11 Katholiken, 5 Sozialdemokraten, 8 Christlich-Historische, 2 Antirevolutionäre, 2 Nationalsozialisten (NS-Bewegung), sowie je ein Liberaler und Demokrat.

Bemerkenswert ist an diesem Wahlergebnis, daß die Nationalsozialisten, die sich beinahe bei den Provinzialparlamentwahlen zum ersten Mal an einem Wahlgang beteiligten und dabei sofort einen großen Erfolg verbuchen konnten, nunmehr ihren Einzug in das Parlament halten. Die beiden von ihnen eingewonnenen Sitze sind auf Kosten der Liberalen und der Demokraten errungen worden.

Die Erste Kammer besteht auf Grund dieser 50 prozentigen Erneuerung ihrer Mitglieder nunmehr aus 16 Katholiken, 11

Das Renette in Kürze

Gejert wurde in Anwesenheit des Reichsverteidigungsministers und der Ministerpräsidenten von Württemberg und Baden die Teilstrecke Mannheim—Seilbrunn des Großschiffahrtsweges auf dem Neckar in feierlicher Weise vollzogen.

Bei einer furchtbaren Explosion in einer Pulverfabrik in Barze bei Nalband soll es 30 bis 40 Tote gegeben haben.

Vor dem ordentlichen Schöffengericht in Berlin begann der sechste Prozeß gegen katholische Ordensschwestern, die 268 000 Reichsmark Devisen ins Ausland verschoben haben.

Der New Yorker Bürgermeister hat durch Verweigerung einer Lizenz für einen reichsdeutschen Gewerbetreibenden den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag verletzt.

New Yorker Kommunisten, die bei der Abfahrt der „Bremen“ die Hafenzugfahne herunterreißten, wurden von der Mannschaft von Bord geprägt und von der Polizei mit Schußwaffen verjagt.

Sozialdemokraten, 7 Christlich-Historischen, 2 Antirevolutionäre, 3 Demokraten, 2 Nationalsozialisten und 5 Liberalen.

Sechster Devisenschieberprozeß katholischer Ordensschwestern

Berlin, 28. Juli.

Der sechste Prozeß gegen katholische Ordensangehörige wegen Devisenschleibungen wurde am Samstag, diesmal nicht vor dem Schnellrichtergeschicht, sondern vor dem ordentlichen Schöffengericht in Berlin durchgeführt. Angeklagt waren die Generaloberin Luigardis Kneppel vom Mutterhaus der Kongregation vom heiligen Karl Borromeus in Trebnitz (Schlesien), ihre Nachfolgerin als Generaloberin Potry aus Friedeberg am Queis, die Dekanin der Kongregation Rosalie Bell und deren Nachfolgerin Rosa Böckel. Die vier Schwestern hatten auf Anraten des berichtigten Dr. Hofius in den Jahren 1932 bis 1934 insgesamt 255 000 Mark nach Holland zum Rückkauf von Obligationen der eigenen Ordensanleihe im Betrage von 66 000 Gulden und zum Ankauf von Bonds der Preußenanleihe im Betrage von 75 000 Dollar verschoben. Außerdem haben sie einer Niederlassung der Kongregation in Oltersdorf (Tschschelowsk) allmählich 13 000 Mark zugeführt.

Die Verantwortung der Angeklagten war ziemlich anmaßend; sie bestritten sogar eine Verletzung der Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft. Wie sehr sie sich aber der Verbots am deutschen Volkswort bemußt waren, geht daraus hervor, daß die Schwester Rosa Böckel vor den deutschen Zollbeamten ein Buch zu verstecken versucht hatte, in dem die ganzen Schleibungen verbucht waren.

In der Begründung seiner Strafanträge betonte der Staatsanwalt, daß die Ausrede der Angeklagten auf Dr. Hofius nicht stichhaltig sei, da der Erzbischof von Köln die Orden ausdrücklich vor Geschäften mit Dr. Hofius gewarnt habe. Die Tat wiege besonders schwer, weil sie von Ordensangehörigen begangen wurde, deren wahres Betätigungsfeld unbedingt auf anderen Gebieten als dem der Devisenschleibungen zu suchen sei. Wenn die Angeklagten 30 Jahre jünger wären, hätte er seinen Augenblick geschwänkt, gegen sie statt Gefängnis, Jugendstrafen von 3 1/2 bis 5 Jahren zu beantragen, wie in den früheren Strafverfahren.

Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend, verurteilte das Gericht die Generaloberin Luigardis Kneppel zu 3 Jahren Gefängnis und 115 000 Mark Geldstrafe, die Dekanin Rosalie Bell zu 3 Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, die Generaloberin Felicitas Potry zu 21 Monaten Gefängnis und 55 000 Mark Geldstrafe und

DELAKOLLOID

Strümpfe

die Schwester Rosa Wölkel zu 3 Monaten Gefängnis. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten Postarbeits- und Geldobligationen zugunsten des Deutschen Reichs ausgesprochen. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzuhelfen.

Verjammlungs- und Uniformverbot für den NSDAP im Kreis Schmalkalden

Rassel, 28. Juli
Dem Leiter der Staatspolizeistelle wird mitgeteilt: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 17 des Polizeiverwaltungsgegesetzes wird im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Rassel dem NSDAP (Stahlhelm) für den Bereich des Kreises Schmalkalden die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften jeglicher Art sowie das Uniform-, Fahnen- und Abzeichentragen untersagt.

Waffenbeschlagnahmungen bei medlenburgischen Stahlhelm-Mitgliedern

Schwerin, 28. Juli.
Hausdurchsuchungen bei allen Mitgliedern der verbotenen NSDAP (Stahlhelm), Kreis Sudwigslust und Parchim und der Stahlhelm-Ortsgruppe Waren beschlagnahmten den Verdacht verbotenen Waffenbesitzes voll auf. Es wurden zahlreiche Gewehre, Karabiner und Militärpistolen, sowie erhebliche Mengen Munition beschlagnahmt. Einige Stahlhelmer wurden verhaftet.

Neue Regimenter in Frankreich

Paris, 28. Juli
Auf Vorschlag des Kriegsministers hat der Staatspräsident durch Verordnung folgende Veränderungen im Aufbau der französischen Armee bestimmt: Die Schaffung von zwei neuen Infanterie-Regimenten; durch Umgruppierungen die Aufstellung von fünf neuen Regimenten Infanterie, sieben Festungsbataillonen, einem leichten Tankbataillon, zwei Regimenten Artillerie, einem Pionier-Regiment. Weiter wird eine Kavallerie-Division in eine leichte motorisierte Division umgewandelt. Die Verordnung bestimmt schließlich, daß die Zusammenfassung der Verbände aller Waffengattungen vom Kriegsminister festgesetzt wird.

30 bis 40 Tote in Varese?

Furchtbare Explosion in einer Pulverfabrik
Mailand, 28. Juli.
In einer Pulverfabrik in Varese in der Nähe von Mailand ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Unter den Trümmern der Fabrik sollen 30 bis 40 Tote liegen. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nichts zu erfahren, da starke Absperungsmaßnahmen getroffen wurden und eine direkte Verbindung mit den verantwortlichen Stellen noch nicht möglich war. Die Bevölkerung von Varese befindet sich in größter Aufregung, da die Detonationen weithin hörbar waren. Bisher konnten 12 Leichen geborgen werden. Die Aufräumarbeiten dauern an.

50 000 Kilo Baumwolle vernichtet

In der Baumwollspinnerei Edoard Roenig u. Co. in München-Gladbach brach am Samstag vormittag aus noch nicht geklärten Gründen in einem Trockenraum ein Brand aus, der schnell um sich griff und auch die angrenzenden Räume mit erheblichen Baumwollvorräten sowie die Bleicherei erfaßte. Die Feuerwehr, die mit 8 Schlauchleitungen vorging, mußte sich auf den Schutz der übrigen Fabrikteile beschränken. Neben den Maschinen der betroffenen Werkabteilungen sind den Flammen etwa 50 000 Kiloogramm Baumwolle zum Opfer gefallen.

2 bis 3 Millionen Schaden in Höchst

Zu dem Brandunglück bei den N. Farben in Höchst am Main teilte die Polizei mit: Der entstandene Schaden wird von der Werkleitung vorläufig mit 2 bis 3 Millionen Reichsmark angegeben. Der Brand konnte auf den Gebäudekomplex, in dem der Explosionsherd lag, beschränkt werden. Die umliegenden Gebäude sind nur durch den Druck der Explosion leicht beschädigt. Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks werden gemeinsam von der Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Staatspolizei geführt. Ueber das Ermittlungsergebnis können zurzeit bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden. Die Ermittlungen wurden unmittelbar nach der Explosion und nach dem Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle aufgenommen, sind aber noch nicht beendet.

Großfeuer in karpatho-russischem Dorf

In Uchorod in der Nähe der karpatho-russischen Gemeinde Chloumei brach am Samstag vormittag ein Brand aus, dem vier Wohnhäuser, zwei Kuhställe und 50 große Getreideschuber zum Opfer fielen. Auch das Gemeindefeuer wurde eingeleitet. Das Feuer dürfte durch unvorsichtige Bedienung einer Pflanzmaschine entstanden sein.

Eröffnung des Rheinhafens Heilbronn

Heilbronn, 28. Juli. Die Eröffnungsfeier der kanalisiertem Redarschiffahrtstraße Mannheim-Heilbronn gestaltete sich zu einem außerordentlich festlichen Ereignis, an dem das ganze politische und wirtschaftliche Leben Württembergs und Badens, darüber hinaus aber auch die ganze Bevölkerung der beteiligten Redarorte lebhaften Anteil nahmen. Begünstigt von herrlichem Wetter nahmen die Feierlichkeiten bei der Staustufe Guttenbach, wohin sich die Festgäste aus Württemberg und Baden im Sonderzug begeben hatten, ihren Anfang.

Der Festplatz an der Staustufe und diese selbst waren mit den Farben des Reichs und freischem Grün, Girlanden und den Wimpeln der in der Staustufe liegenden Motorschiffe bunt geschmückt. Unter den vielen Tausenden von Volksgenossen, die sich an Ort und Stelle eingefunden hatten, sah man neben den Vertretern der nationalsozialistischen Organisationen u. a. auch eine ungefähre 20 Mann starke Abordnung der deutschen Kriegsmarine, deren Anwesenheit besondere Freude auslöste.

Wie groß das Interesse war, das sowohl Reichsregierung wie die beteiligten Länderregierungen der nunmehrigen Inbetriebnahme des Redarkanals bis Heilbronn entgegenbrachten, zeigt sich vor allem in der Teilnahme des Reichsverkehrsministers Ely von Kabinach und der beiden Vizepräsidenten von Württemberg und Baden, der Ministerpräsidenten Mergenthaler und Röhrler. Die Wehrmacht war vertreten durch den Befehlshaber im Wehrkreis V und kommandierenden General, Generalleutnant Genet. Unter den unjählichen Ehrengästen sah man ferner Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, den stellvertretenden Gauleiter Schmidt, den kommissarischen Kreisleiter Rauer, die Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, Liebel-Rürberg und Galtig-Heilbronn.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses der Redar-AG, Ministerialrat Höbel, der alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Er warf einen längeren geschichtlichen Rückblick auf die innere und äußere Notwendigkeit der Redarkanalisierung im Interesse der Erhaltung und Wettbewerbsfähigkeit der hoch entwickelten württembergischen Wirtschaft, der Fertigungswaren- und Feinindustrie und schilderte hierauf die vielen Schwierigkeiten, in die die Arbeit der Redar-AG im Laufe der langwierigen Bauperiode wiederholt geriet. Mit Dank führte er zum Schluß aus, wäßen wir anerkennen, daß die gewaltigen Anstrengungen der nationalsozialistischen Regierung, Arbeit zu schaffen, auch unserem Unternehmen geholfen haben. Besondere Mittel für zusätzliche beschleunigte Arbeiten wurden käffig gemacht, so daß es jetzt nach Ueberwindung zahlreicher Krisen in 15jähriger angestrengter Arbeit gelungen ist, die Schiffahrtstraße bis Heilbronn fertigzustellen, das als erste württembergische Stadt Rheinhafen geworden ist.

Hierauf trat Strombaudirektor Dr. Konz vor das Mikrofon und kam in seinen überaus interessanten Darlegungen insbesondere auf die wasserbautechnischen Probleme des Redarkanals zu sprechen. Die Baukosten für die Strecke Mannheim-Heilbronn einschließlich des Heilbronner Redardurchstichs, so teilte Dr. Konz mit, betragen rund 120 Millionen Reichsmark, wovon auf die Schiffahrtstraße 93 Millionen und auf die Kraftwerke 27 Millionen Reichsmark entfallen. Für den Ausbau der Strecke Heilbronn-Blochingen sind einschließlich der Kraftwerke bis jetzt verausgabt worden 32,5 Millionen Reichsmark und noch erforderlich 93,1 Millionen Reichsmark, davon für die Strecke Heilbronn-Stuttgart-Unterrißheim 72,5 Millionen Reichsmark. Der deutsche Arbeiter der Stin und der Faust im Sinne des heutigen Staates gab auch beim Ausbau des Redars zum Großschiffahrtsweg sein Bestes und seine ganze Kraft her im letzten treuen Glauben an den alten Schifferpruch „Mit Gott“. Sodann sprach ein Vertreter der Arbeitsfront und der am Bau beteiligten Arbeitskammeraden herzliche Worte des Dankes und brachte auf Strombaudirektor Konz und seine Mitarbeiter ein dreifaches „Hoch“ aus.

Hierauf sprach der Vorsitzende des südwestdeutschen Kanalvereins, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, zugleich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindeflags und als Oberhaupt der Landeshauptstadt dem Reichsverkehrsminister und den an der Wasserstraße liegenden Gemeinden, im besonderen der Stadt Heilbronn sowie der Wirtschaft und der Schiffahrt, zur Fertigstellung dieser wichtigen Teilstrecke des Redarkanals die herzlichsten Glückwünsche aus. Ein neues Bindeglied sei für den ganzen Süden unseres Vaterlandes erstellt, zugleich ein Sinnbild für die Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft im neuen Staat. Es sei der Wunsch und die Hoffnung der schwäbischen Landesteile oberhalb von Heilbronn, in diese Gemeinschaft einbezogen zu werden. Sie betrachten die Fortsetzung der Kanalisierung des Redars bis in den Wirtschaftstraum Stuttgart-Blochingen als eine Aufgabe der nächsten Zukunft. Eine baldmögliche Klarstellung der Zeitfolge, in der die Kanalisierung des Redars fortgeführt werden kann,

sei deswegen besonders erwünscht, damit die Gemeinden und die in ihnen ansässigen Industriebetriebe sich bei ihren baulichen Maßnahmen, bei ihren Erhebungen und überhaupt bei der ganzen planmäßigen Gestaltung dieses Wirtschaftsgebietes entsprechend einzurichten in der Lage seien. Oberbürgermeister Dr. Strölin schloß mit dem Wunsch, daß der Redarkanal die in ihm getriebenen Erwartungen erfüllen und dazu beitragen möge, die Wirtschaft in unserer engeren Heimat zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, unserem ganzen Volk noch wirksamer dienen zu können.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ely-Kabinach nahm hierauf die Eröffnung der Kanalstrecke vor. Der Reichsverkehrsminister erklärte u. a.:

Mit dem heutigen Tage soll die Redarwasserstraße dem Verkehr übergeben werden und die alte Stadt Heilbronn ihre Weiße als Großschiffahrtshafen erhalten. Der Weg, der zu dem nunmehr erreichten Ziel geführt hat, war lang und beschwerlich. In den wiederholten wirtschaftlichen Krisen schien zeitweise jede Möglichkeit der Geldbeschaffung zu schwinden; aber immer wieder siegte ein geheimer Optimismus, ohne den große öffentliche Aufgaben niemals durchgeführt werden können. Die Redarländer Württemberg, Baden und Hessen haben von vornherein unter Ausschaltung von Sonderinteressen das Gemeinwohl des Redarbaues anerkannt. Den drei Regierungen für ihre großzügige, tatkräftige und verhältnismäßige Mitwirkung im Namen der Reichsregierung zu danken, ist mir eine angenehme Pflicht.

Der Kampf mit den Elementen erforderte am Redar, der zu den hochwassergefährlichsten Flüssen Deutschlands gehört, vom Baubeginn an den vollen Einsatz jedes einzelnen, vom Bauleiter angefangen bis zum jüngsten Arbeiter. Viele Opfer mußten gebracht werden, bis diese gewaltigen Bauwerke, von denen wir heute einige sehen werden, planmäßig fertiggestellt werden konnten. 30 Arbeitssameraden sind auf dem Felde der Arbeit geblieben. Wir gedenken der Toten in Dankbarkeit und Treue.

Während die Kapelle die Weiße vom guten Kameraden spielte, stand die Menge mit erhobenen Händen, während der Reichsminister die Namen der auf dem Feld der Arbeit Gefallenen verlas. Der Redner dankte mit herzlichen Worten dem Strombaudirektor Dr. Konz für seine energische, zielbewusste Oberleitung und seinen zahlreichen Mitarbeitern, darunter Oberregierungsbaumeister Paul Oberregierungsrat Eiben, die Regierungsbaumeister Dr. Burckhardt, Köfler, Vetter, Peusch und Pietsch.

Tausende und aber Tausende von Volksgenossen haben durch die Redarbauten mittelbar und unmittelbar Arbeit gefunden und an ihrem Teil zum Gelingen des Werkes beigetragen. 18 Millionen Tagewerke sind auf den Baustellen und in den Zuliefer- und Lieferungsbetrieben geleistet worden.

Der erste Abschnitt des Redarbaues ist mit dem Anschluß von Heilbronn an den Rhein erreicht. Die Reichsregierung wird die Redarkanalisierung oberhalb Heilbronn entsprechend dem Staatsvertrag vom 1. Juni 1921 fortführen, soweit es bei den vordringlichen Aufgaben möglich ist, die gegenwärtig die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches außerordentlich in Anspruch nehmen.

Ich übernehme nun die Redar-Wasserstraße Mannheim-Heilbronn in die Verwaltung und Unterhaltung des Reiches und eröffne den Betrieb für die Großschiffahrt. Möge der große Verkehrsweg im neuen Deutschland dem Süden unseres Vaterlandes reichen Segen bringen und ein wirksames Werkzeug in der Hand unseres Führers Adolf Hitler werden, dem wir auch an dieser Stelle treue Gefolgschaft geloben wollen. Dem Führer und Reichskanzler Sieg Heil!

Der Reichsverkehrsminister schloß mit einem tausendstimmig aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler. Im Anschluß an die Ansprachen erfolgte eine gemeinsame Befestigung der Staustufe Guttenbach, worauf die mit Girlanden und bunten Wimpeln geschmückten Motorschiffe, voran die „Hindenburg“, auf dem unter anderen Reichsverkehrsminister von Ely-Kabinach und die Minister der Landesregierungen Platz genommen hatten, die Anker lichteten. In wunderbarer Fahrt ging es mit etwa 13 Stundenkilometern zu Berg, vorbei an den rebenunkränzten Bergen und Burgen des lieblichen Redarales. Schon nach kürzester Zeit entwickelte sich auf den Schiffen ein bewegtes Leben und Treiben, das durch die gottliche Bewirtung an Bord und die Tätigkeit der Schiffskapellen außerordentlich gefördert wurde. Der Höhepunkt spontaner Begeisterung wurde erreicht bei der Durchschiebung durch die Staustufe Redarzimern, die unter unbeschreiblichem Jubel der Festgäste, sowie der Bevölkerung der umliegenden Orte in ungefähre 25 Minuten bewerkstelligt wurde. Auch bei der Einfahrt in die Stufe Gumbelshelm wurden die Schiffe unter demselben Jubel der Bevölkerung willkommen geheißen. Die weitere Fahrt nach Heilbronn glich einer wahren Triumphfahrt. Die Festschiffe wurden von den Rennbooten der Heilbronner Rudervereine und von zahlreichen, bunt bewimpelten Paddelbooten eingeholt, von den begeisterten Zurufen der Festteilnehmer zur lustigen Weitsfahrt eingeladen.

Die dritte Staustufe, die zu überwinden war, war die Staustufe Kochendorf, in welche die Schiffe, von normenden Völlerschiffen begleitet, einliefen.

Nach etwa fünfstündiger Fahrt wurde Heilbronn erreicht. Am Landeplatz begrüßte Oberbürgermeister Galtig-Heilbronn die Festgäste. Er führte aus, daß Heilbronn sich als die Hafenstadt und der Umschlagplatz des Landes fühle. Er erinnerte an den Redarkanal im Sinne der großen Arbeitsbeschaffung und sprach dabei allen Personen und Stellen, insbesondere den Regierungen von Baden und Reich, die an der Fertigstellung des Redarkanals beteiligt waren, den herzlichsten Dank aus.

Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler führte u. a. aus, daß mit der Fertigstellung des Redarkanals Mannheim-Heilbronn ein bedeutendes Werk vollendet worden sei. Er übertrug die herzlichsten Glückwünsche und die württembergischen Regierung und versprach, die Mittel für die Weiterführung des Kanals in das Herz des Landes hinein bereitzustellen und den Kanal über Heilbronn hinaus in das Herz der württembergischen Industrie weiterzuführen.

Hierauf übertrug Ministerpräsident Röhrler-Baden die Glückwünsche seiner Regierung. Er dankte allen denen, die dieses gewaltige Werk durch ihre Genialität und Arbeitskraft geschaffen haben. Das Land Baden begrüße es mit Freuden, wenn der Redarkanal weitergeführt werde. Die wirtschaftlichen Beziehungen im sübwesdeutschen Raum müßten vertieft werden. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende der amtlichen Berufsvertretung von Hans Delund Industrieller der Stadt Heilbronn. Die Kundgebung beschloß der kommissarische Kreisleiter von Stuttgart Rauer, der des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und des arbeitenden deutschen Volkes mit einem dreifachen Sieg-Heil gedachte.

Mit einem gemeinsamen Marsch durch die Straßen der Stadt Heilbronn unter Vorantritt der nationalsozialistischen Gliederungen und einem gemeinsamen Besuch der Ausstellung „Schwäbische Schaffen“ ging die offizielle Einweihungsfeierlichkeiten gegen 18.30 Uhr zu Ende.

Zwei Millionen für Kleinfiedlungen

Stuttgart, 27. Juli
Unter dem Vorh von Innenminister Dr. Schmidt fand im großen Saal des Stadtparkes eine zahlreich besuchte Versammlung der für das Wohnungs- und Siedlungswesen in Württemberg zuständigen Stellen statt. Minister Dr. Schmidt wies darauf hin, daß dem Land Württemberg vom Reich neustens ein Betrag von zwei Millionen Reichsmark für Zwecke der Kleinfiedlung mit ganz bestimmten Vorschriften zur Verfügung gestellt worden sei. Nach eingehender Prüfung der möglichen Bauvorhaben habe er sich entschlossen, den Betrag auszunutzen. Denn einmal bestehe auch in Württemberg, nicht zuletzt auf dem Land, ein großer Bedarf an Kleinsiedlungen, und sodann sei zu berücksichtigen, daß das Baugeschäft noch stärker zu beschäftigen sei. Er ersuchte daher alle beteiligten Stellen um kräftige Mitarbeit.

Versammlungsverbot auch im Monat August

Eine Anordnung des Gauleiters für sämtliche Parteiorganisationen

Stuttgart, 28. Juli.
Die Gaupropagandaleitung teilt mit: Auf Anordnung des Gauleiters wird das für den Monat Juli ergangene Versammlungsverbot für den Gau Württemberg-Hohenloher auch auf den Monat August ausgedehnt. Im August, als dem Hauptferienmonat des Jahres, soll das gesamte Versammlungsverbot der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen bzw. unterstellten Verbände noch weitaus eingeschränkt werden als im Monat Juli. Unter das Versammlungsverbot fallen alle Orts- und Kreisversammlungen, Zellen- und Blockabende, Kreisabende, öffentliche Versammlungen und Kundgebungen, Betriebsversammlungen, Tagungen, Kameradschaftsabende, Bunte Abende, Deutsche Abende, Feiertunden, Propagandafahrten und Aufmärsche (ausgenommen solche, die der Ausstellung dienen). Durchgeführt werden können von den Ortsgruppen und Stützpunkten im Monat August lediglich Sommerfeste und Ortsgruppenausflüge. Auch die Schulung hat in den ländlichen Kreisen im Monat August gänzlich zu unterbleiben. Den übrigen Kreisen wird eine beschränkte Weiterführung der Schulungsarbeit im Monat August freigestellt. Ferner sind die Pflichtstunden im Ausbildungswe sen der P. D. im Monat August auf ein Minimum zu beschränken. Vom Versammlungsverbot ausgenommen sind die Filmborführungen der Gaufilme und die Kraft durch Freude-Versammlungen. Die Hochreitkräfte und die Propagandaleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte haben über die strenge Einhaltung des Versammlungsverbot zu wachen und alle Verstöße gegen diese Verordnung der Gaupropagandaleitung zu melden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 29. Juli 1935.

Ein erleuchteter Verstand verdeckt auch die Gefühnungen — der Kopf muß das Herz bilden.

Ergebnis der Prüfung für Kurzschrittlehrer
Auf Grund der im Sommer ds. Js. abgehaltene Prüfung für Kurzschrittlehrer haben 8 Teilnehmer die Befähigung zur Erteilung von Unterricht in Kurzschrift an öffentlichen Schulen nachgewiesen. Unter ihnen: Studienrat Albert Traub in Magold.

Wochenrückblick

Auch die vergangene Woche hielt die Schönwetterperiode an, lediglich am Freitag erfrischte ein lang erwarteter Regen die dürstende Natur; in den HZ-Freizeitlagern, wo überall Hochbetrieb herrscht, wird dieses Idealwetter, das nun auch eine schöne Ernte garantiert, ganz besonders begrüßt. — Ein abendlicher Probealarm der Feiw. Feuerwehr gab Zeugnis von deren Schlagfertigkeit. — In Altensteig fand eine Obermeister-Kreisversammlung statt. — Die Stadtpfelle gab eines ihrer beliebtesten Promenadenkonzerte auf dem Hindenburgplatz. — Am gestrigen Sonntag sah man auf dem Sportplatz Calstraße die SA ihre Reichswettkämpfe austragen, während der RFL in Schwemningen auf dem Gaufest des RFL Vorarbeiten erntete und abends mit Musik eingeholt werden konnte. — Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lud zu einem Buntten Abend ein, über den geordnet berichtet wird. — Auf ihrer Durchreise machten in der „Traube“ 100 Bädermeister aus Zweibrücken und 2 Omnibusse aus Wiesbaden Station, während im Löwen 250 Keutlinger Betriebsangehörige und in der Linde 70 solche aus Balingen-Euz Einkehr hielten, auch die Gumbriusbrauerei wurde von 80 Personen aus Keutlingen besucht.

„Kraft durch Freude“ veranstaltet einen „Buntten Abend“

Schade, daß der Traubensaal so mäßig besucht war, in Altensteig soll am Samstag der „Grüne Baum“ ausverkauft gewesen sein. Die Darbietungen der Spielgruppe der Würt. Landesbühne hätten seitens der Magolber Parteigenossen und Bürgerschaft ein größeres Interesse verdient. Da Altensteig bekanntlich in der Einwohnerzahl beträchtlich hinter Magold zurückbleibt und infolgedessen die „reichen Leute“ dort auch nicht in der Mehrzahl sein können, ist nur die Möglichkeit offen, daß unsere Nachbarstadt trotz des Finanzamtes frohere Menschen beherbergt, als der Sitz des Oberamtes; das muß eingangs betont werden!

Auf ging der Vorhang und in einem Auftrittslied begrüßten uns zwei Mädels und 7 Männer, wem vs von den lieben Leuten besser gefällt: 2 Damen und 7 Herren. (Sie haben nur 6 vom starken Geschlecht wahrgenommen? Bitte der Siebente sah unten an der Bühnenrampe am Flügel).

„Bunttes Programm“
Es war wirklich ein Bunter Abend, ein reizender Altentanz, gebunden mit unendlich viel Humor, Gelang und Musik.

Toni Keller sagte an, er war wie immer gut und verbreitete mit Kraft viel Freude. Viel Vergnügen gab er zum Besen und trotzdem er sich jede Kritik verdient (würde ich an seiner Stelle auch getan haben) muß ganz leise doch gelagt sein, daß manch belächelter Auspruch doch einen unendlich langen Wollbart hatte. . . Das kam wohl daher, daß die Friseurgespräche am Sonntag geschlossen sind.

Ein Steiß „Der Zeitgenosse“ mit Friedrich Hellmuth und Wilh. Speidel, traf den Nagel treffend auf den Kopf. Dieses aktuelle Zwiegespräch gehört weiten Kreisen vermittelt, Richard Großmann als Geiger beherrschte sein Instrument wirklich meisterhaft, sehr gut unterstützt von der Flügelbegleitung des jungen Friedl Burgkaller. Ein besonderer Genuß waren die „Drei Madrigale“ mit ihren Vönsliedern und später in heimatlicher Tracht mit schwäbischen Volksliedern. Hilbe Volk, wo find deine Lehtmal hier gehörten Partner? Antren geworden? Grund gehabt? Oder? Auch Franz Sautter und A. Holzhäuser haben uns recht gut gefallen. Unerwartlich Schwadnerart atmeten der Einakter „Koi — Koi“, die Szene „Auf'm Bänke“ und das Zwiegespräch des Bagener und Schwaben, wobei Adolf Will mit seinen urwäldischen, wald- und lichtechten Ausdrücken und selbstverständlichen Trodenheit außerordentlich behagte; treffend assistierten Toni Keller und Wilh. Speidel. Reizend war Eva Junter, die sich auch als forischer Schiffsjunge zeigte, gerade auf besagtem Bänke. Den Kontakt mit dem Publikum stellte Toni Keller mit seinem „Schwalbenschwanz“ zur größten Erheiterung vollständig her, er muß offenbar bei den leichtesten bayerischen Reitem geniert haben, denn die Uniform paßte ihm noch wie angepaßt und auch der Knid in der Mähe ist sehr ursprünglich.

Nach der Pause stieg der Schwanz „Der grobe Gottlieb“. Wir, die wir dabei waren, haben noch auf dem Nachhauseweg über die rastenreinen Ausprägungen, wie sie nur die schwäbische Landesausprägung prägt, gelacht. Alle, voran der grobe Gottlieb (A. Will) haben ihre Sache glänzend gemacht.

Die ganzen Darbietungen ernteten reichen dankbaren Beifall und drei Worte seien euch zugeworfen: Kommt bald wieder!

„K. d. F.“-Mitarbeiter auch nach Magold

Unserer Notiz am Samstag ist nachzutragen, daß der am 10. August von Franzen kommende KdF-Mitarbeiter Teilnehmer nicht nur nach Altensteig, sondern auch nach Magold bringen wird.

Der B.F.L. beim 1. Gaufest des R.F.L. in Schwemningen

Dem näheren Bericht voraus, veröffentlichen wir heute die örtliche Siegerliste und gratulieren dem erfolgreichen Verein mit seinen Turnern und Sportlern aufs herzlichste. (Die Schriftleitung).

Fünfkampf Klasse I (Unterstufe):
13. Preis: Günther, Paul
18. Preis: Schlenker, Ewald
18. Preis: Schittenhelm, Ernst
21. Preis: Kentschler, Erwin
27. Preis: Bed, Richard
28. Preis: Stikel, Walter
32. Preis: Lehre, Heinrich

Fünfkampf Kl. III (Jahrg. 1888-1894):
16. Preis: Köbele, Georg
Die Vereinsriege erhielt unter schmei- diger Führung von Eugen Braun mit 76 Punkten einen 1. Preis.

Heute Promenadenkonzert

Die Stadtpfelle konzertiert heute abend auf dem Hindenburgplatz, Beginn 8.45 Uhr. Programmfolge siehe Aushang.

Warnung!

In den letzten Tagen sind in der Umgebung einige Stofffreisende mit Auto tätig gewesen, vor denen zu warnen ist. Es wurden Stoffe verkauft, die fehler hatten und sonstige Schäden, ja sogar Löcher, wie sich nachher herausstellte. Es ist unbegreiflich, daß die Leute immer wieder auf solche Hausierer hereinfallen, anstatt das bei Ortsanfassigen, als solch bekannten Firmen ihre Einkäufe tätigen. Es gibt eben Menschen, die offenbar betrogen sein wollen!



Sonderzug nach Berlin!

Vom 16. bis 25. August findet in Berlin die große Deutsche Funkausstellung statt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer (R. D. R.) benützt die Gelegenheit eines Sonderzuges mit 75 Prozent Fahrpreismäßigung, um die hochinteressante Ausstellung zu besuchen. Daß allein das Fernsehen eine große Anziehungskraft ausüben wird, ist selbstverständlich. Darüber hinaus sollte aber nach dem Motto „Jeder einmal in Berlin“ gewesen sein. Anmeldungen nehmen die Funkstellenleiter der RSDWF entgegen. Dort sind Programme erhältlich. Der Anmeldebüchlein wird am 31. Juli festgelegt. Verläumde niemand, bei den billigen Fahrpreisen sich zu melden!

Jungarbeiterfreizeit marschiert!

Der Unterbann III/126 schreibt uns: Das Oberamt Magold hat bis jetzt bei den zwei im Freizeitlager des Bannes 126 in Eisenbach stattgefundenen Lagern je die höchste Zahl an Jungarbeitern gestellt. Trotzdem bekommen aber noch lange nicht alle Lehrlinge im Oberamt, soweit sie in der HZ organisiert sind, den ihnen II. den Richtlinien des Treubänders der Arbeit zustehenden Urlaub. Denn außer den ca. 120 Jungen, die angemeldet sind, haben wir noch ca. 200 Kameraden, die noch keine Freizeit bekommen.

Um nun zu zeigen, wer sich als Lehrmeister im Sinne des Nationalsozialismus erweisen hat, veröffentlichen wir hiermit die Liste der Lehrmeister, die ihre Jungen angemeldet haben:

In Magold: Karl Raupp, Martin Wacker, Staiger & Leppen, Autohaus Benz, C. Klinglers Erben, Gottlieb Günther, Friedrich Schmid, K. Burkhardt, Fritz Wisler, E. F. Weidbrecht, Wilhelm Schweiffe, Bädermeister, Wilhelm Schweiffe, Schlossermeister, Martin Würle, Karl Köbele, Ch. Weigle, Wollspinnerlei Kentschler, Eugen Jourdan, Karl Frank, Chr. Krauß.

In Altensteig: Otto Kaltenbach & Söhne, Karl Kaltenbach & Söhne, Carl Luz Söhne, Chr. Bed zum Anler, Louis Wöler, A. Adermann jr., Paul Schupp, Schlumberger, Johann Ranz, Fr. Bühler, Schneidermeister Bühler, L. Laut.

In Rohrdorf: Schwarzwälder Tuchfabrik, Xaver Bares; in Wildberg: Fritz Baumgärtner, Wöhrle; in Sulz: Fr. Wömer; in Ebhausen: W. Dengler, Georg Holzäpfel; in Gehenhausen: Otto Wolf, Georg Ehret; in Wehingen: Johann Braun; ferner H. A. Baumann, Carl W. G. T. Teinach; und Darrn & Wengen, Talmühle.

Diese Firmen haben bis jetzt ihren Lehrlingen zum Teil unter Bezahlung der ganzen Lagerkosten von M. 16,50 Freizeit gegeben! Am Schlimmsten steht es noch in den Orten Hattenbach und Waldobers aus, dort hat bis heute noch kein Lehrling Freizeit! Dagegen muß Altensteig als die Stadt hervorgehoben werden, die prozentual bis heute am meisten Lagerteilnehmer gestellt hat. Es finden nur noch 3 Lager statt und zwar:

überwinden war, in welche die Völkerschiffen be-
Fahrt wurde
Heilbronn die
Umschlag-
erinnerte an den
Arbeits-
Personen
Regierungen
Fertig-
waren.

Minister Me-
aus, daß mit der
Mannheim—
Werk vollendet
die heraldischen
Reichs-
bergischen Regie-
Mittel für die
in das Herz des
den Kanal
das Herz der
weiterzuführen.
Ministerpräsident
München seine
denen, die dieses
Genialität und
haben. Das Land
Freuden, wenn der
werde. Die wirt-
süddeutschen
werden. Zum Schluß
hende der am-
von Han-
Stadtteil-
beschlöß der
von Stuttgart
und Reichsland
arbeitenden deut-
Sieg-Heil

Nach durch die
bronn unter Vor-
stischen Siederun-
samem Besuch der
Schaffen“ ginge
führungsleiter

Kleinfriedlungen

Stuttgart, 27. Juli
Innenminister Dr.
Saal des Stadt-
wichte Verharmung
gs- und Sied-
temberg zuständ-
Dr. Schmidt
Land Württem-
ein Betrag von
eichsmark für
dung mit ganz
Verfügung ge-
gehender Prüfung
in habe er sich
ent-
umgehen. Denn ein-
temberg, nicht zu-
großer Bedarf an
dann sei zu be-
werbe noch stärker
suche daher alle be-
tätige Mitarbeit.

Verbot auch August

leiters für sämtliche
ationen

Stuttgart, 28. Juli.
lung teilt mit: „Auf
sich wird das für den
ne Veransta-
Gau Württemberg
Monat August
uß, als dem Haupt-
oll das gesamte
Partei, ihrer Glie-
angschlossenen bzw.
noch weiter einge-
Monat Juli. Unter
t fallen alle Mit-
Zellen- und Block-
wichte Versammlungen
lebensversammlungen,
stabsabende, Bunte
Feierstunden, Pro-
mürsche (ausgenom-
stellung dienen),
nen von den Orts-
a im Monat August
d Ortsgruppenaus-
ung hat in den
im Monat August
eiben. Den übri-
beschränkte
Schulungsarbeit
ellt. Ferner sind die
ildungsweisen
ngst auf ein Mi-
n. Vom Veransta-
ommen sind die
aufmittelte und die
veranstaltungen. Die
propagandaleiter der
Stützpunkte haben
ung des Veransta-
und alle Bezirks-
er Gaupropaganda-

Stuttgart, 27. Juli. (Der Registrier-
apparat gefunden.) Der am Freitag
vom Physikalischen Institut der Technischen
Hochschule als vermehrt gemeldete Registrier-
apparat zur Messung der Ultrastrahlung in der
Stratosphäre ist nunmehr wieder gefunden
worden. Der Ballonzug landete am Donner-
stag zwischen 14 und 15 Uhr unweit Rehrstet-
ten bei Münsingen, wobei die Gondel infolge
des starken Bodendruckes mit einem harten
Schlag aufsteigte. Bei dem starken Aufprall
wurde der Registrierapparat aus der Gondel
herausgeschleudert, worauf die Ballone infolge
des verminderten Gewichtes wieder weiter stie-
gen und nach Plagen eines weiteren Ballons,
wie bereits gemeldet, zwischen Göggingen und
Donauwetten mit leerer Gondel um 18 Uhr
landeten. Ein Soldat, der gerade in Urlaub
war, beobachtete die erste Landung und barg
den Registrierapparat in vollkommen unzer-
störtem Zustande. Die entwickelte Registrier-
platte brachte wertvolle Aufschlüsse über die
Intensität der Ultrastrahlung in einer be-
stimmten Richtung in den verschiedenen Höhen.
Die größte Höhe betrug 22 Kilometer.

Stuttgart, 28. Juli. (Der Fassaden-
Kletterer entzog sich dem Richter.)
Der nächste Einsteiger, aber
dessen gefährliches Treiben vor einigen
Tagen berichtet wurde, hat sich selbst ge-
richtet. Da er bei seinem letzten Einbruch
in der Hildelinfstraße eine Brille verlor,
deren besondere Beschaffenheit Anhaltspunkte
für die Ermittlung des Eigentümers bot,
rechnete er mit seiner baldigen Entdeckung.
Um einer Festnahme zu entgehen, ließ sich
der Täter, ein 28 Jahre alter, zuletzt in
Stuttgart wohnhaft gewesener lediger In-
genieur, am Freitag früh im Halenbergtun-
nel vom Zuge überfahren. Vorher gab
er ein Schreiben an die Kriminalpolizei zur
Post, worin er mitteilte, daß er der schon
länger gesuchte Einsteiger sei und daß man
seine Leiche im Halenbergtunnel finden
werde. Die Vergleichung von Tatortfinger-
spuren aus früheren Fällen mit den Finger-
abdrücken des Selbstmörders ergab einwand-
frei Übereinstimmung.

Stuttgart, 28. Juli. (Ein Hochkapler
meldet mit „flüssiger Lust“.) Der
Düsseldorfer Kriminalpolizei gelang, wie das
nationalsozialistische Mittagsblatt, die
„Würt. Landeszeitung“ meldet, ein
guter Fang. Sie konnte den tschechischen
Staatsangehörigen Joseph Ohmann aus
Alt-Wittweida verhaften, einen von der
Staatsanwaltschaft Stuttgart lange ge-
suchten Betrüger, Hochkapler und Hei-
ratschwindler. Ohmann ist Rückfalls-
betrüger und bereits aus dem Deutschen
Reich ausgewiesen worden; trotzdem trieb er
sich aber immer noch wohnungslos umher.
Seit April vorigen Jahres zog er mit seiner
angeblühten Braut im Reich umher und
hielt Vorträge über städtische Luft. In Heidel-
berg, Bad Cannstatt, Oberbach, Mühlstein
u. v. a. beging er fortgesetzt Hotel- und
Darlehensbetrugereien.

Rudolfsburg, 28. Juli. (Zwei Schwere-
verletzte bei Autounfall.) Am
Freitag abend fuhr zwischen Glosheim und
Hohe Stange ein kleines Auto, das von
Lamm herkommend, bei der Einmündung in
die Hauptstraße offenbar aus der Kurve
hinausgetragen wurde, die sechs Meter
hohe Straßenschilderung hinunter,
nachdem es vorher zwei Reifen glatt un-
gerissen hatte. Das Auto wurde zertrüm-
mert. Die beiden Insassen, ein Mann
und eine Frau, wurden in schwerer Ver-
letzung in den Zustand von zwei bald darauf
die Unfallstelle passierenden Autofahrern ins
Kreiskrankenhaus gebracht.

Biffingen, O.A. Ludwigsburg, 28. Juli.
(Fahrradmarde gerast.) Ein ganz
raffiniertes Fahrradmarde wurde hier auf
frischer Lat von der Polizei erfaßt und fest-
genommen. Der Täter, ein kaum 21 Jahre
alter arbeitsloser Bursche von Wiber,
Bezirksamt Gschütt, der sich schon 2 Jahre
mit unerlaubtem Hausierhandel im Lande
herumtreibt, hat in einer Woche sechs Fah-
raddiebstähle in den Oberämtern Leonberg,
Biffingen und Ludwigsburg ausgeführt, die
einwandfrei aufgeklärt wurden.

Ehlingen, 28. Juli. (Der Blitz schlägt
ein.) In einem Hause der Sonnenhad-
straße schlug am Freitag nachmittag der Blitz
ein. Eine starke Entladung traf ein Metall-
dach auf der Südseite, welches nicht durch
Blitzableiter geschützt war, zertrümmerte eine
Anzahl Dachziegel und folgte dem Zuge der
elektrischen Lichtanlage unter Hinterlassung
bedeutender Zerstörungen und Brandstellen.
Auf dem Dicken Turm der Ehlinger
Burg wurde nach einem starken Blitzschlag
eine kräftige Rauchentwicklung bemerkt. Ein
Elektrizitätszähler sowie Teile der elektrischen
Leitung waren ausgebrannt.

Zödlischer Absurz

Eigenbericht der NS-Presse

Urach, 27. Juli. Zwei SA-Männer vom
SA-Hilfswerkslager versuchten am Donner-
stag abend die Steinwand am Kracher Wasser-
fall zu erklettern. Als der eine der Kletterer
den Sims oben erreicht hatte, stürzte der
andere 2 Meter vor der Höhe plötzlich ab.
Der Körper schlug einige Male auf den bor-
springenden Felsen auf und blieb unten
liegen. Die Verletzungen waren so schwer,
daß der 24jährige SA-Mann Jobst abends
11 Uhr seinen Verletzungen er-
legen ist.

Schwarzes Brett

Wartelamtlich, Nachdruck verboten.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für die Gefolgschaftsmit-
glieder in der DAF, hält am Mittwoch, den
30. Juli, von 11 bis 12 Uhr eine Sprechstunde
ab.

HZ, Standort Magold
Heute abend 8 Uhr Auftreten am Haus der
KSDAF.
Standortführer.

HZ, HZ, BdM, JRM, III/126
An der Kreisjugendtagung am kommenden
Dienstag, den 30. 7. 1935 nehmen sämtliche HZ
und BdM-Führerinnen, sowie die Führer des
Jungvolks vom Jungvolksführer aufwärts teil.
Seht euch wegen der Fahrgelegenheiten mit
den zuständigen pol. Leitern in Verbindung.
Unterbann III/126

NS-Frauenchaft Gauamtseitung
4/35/St
Unsere Geschäftsstelle ist vom 12. bis 17. August
1935 geschlossen.
Es ist dringend erforderlich, daß Mitglieder-
Rundmeldungen, sowie die Beiträge nach der
neuen Beitragsregelung für Juli pünktlich, d. h.
bis spätestens 3. August eingeliefert werden.

nom 28. 7. bis 10. 8.; nom 11. 8. bis 25. 8.;
nom 26. 8. bis 7. 9.
In ganz dringenden Fällen können die Jun-
gen auch ein Winterlager besuchen, die bis zum
2. November 1935 dauern und auf dem Hermann
Göring-Haus beim Hornberg stattfinden.
Wir wollen doch mit der Jungarbeiterzeit
nicht eine Gnade, sondern wir setzen uns darum
dafür ein, weil wir in uns die Verpflichtung
fühlen, für die Geseunderhaltung der jungen
Nation zu sorgen, und darüber hinaus in unsern
Lagern die junge Generation politisch zu schulen.
An alle diejenigen, die noch abseits stehen,
geht daher noch einmal die Bitte, ihre Lehrlinge
sicher anzumelden, damit sie auch Träger sein
können an unserem großen sozialistischen Banne.

Pflicht der Staatsbeamten
Kinder von Staatsbeamten gehören in die
Staatsjugend-Organisation
Der Regierungspräsident von Niederbayern
und der Oberpfalz, Reichert v. Holzschuer, hat
eine Verfügung erlassen, in der es heißt, tag-
täglich gingen Meldungen ein, aus denen mit
erschreckender Deutlichkeit sich ergebe, in welch
abträglicher und gefährlicher Weise politisierende
Geistliche dem Staate gegenüberständen. Mit der
Begründung, die Religion sei in Gefahr, ver-
suchten sie, die Jugend an sich zu fetten, um
sie später als Vorposten für ihre politischen In-
teressen zu benutzen. Solange es den kirchlichen
Oberen nicht gelinge, diesen ihnen unterstehen-
den politisch interessierenden Geistlichen zu einer
positiven Haltung Staas und Führer gegenüber
zu erziehen, gebe es nicht an, daß Beamte und
Staatsangestellte ihre Kinder in konfessionelle
Jugendorganisationen gäben. Beamte und
Staatsangestellte seien Diener des Staates.
Ihre Kinder gehörten unter solchen Verhält-
nissen in der Staatsjugend (Jungvolk, BdM,
HZ) erfasst, nicht aber in Organisationen, deren
geistliche Führung in offener oder verdeckter
Weise gegen diesen Staas arbeite. Der Regie-
rungspräsident erwarte daher, daß Beamte und
Angestellte sozial Verbindnis aufbrächten, daß
sie, wie das unter den derzeitigen Verhältnissen
der Fall sei, nicht auf der einen Seite dem
Staat dienen, auf der anderen aber ihre Kin-
der gegen diesen Staas beinhalten lassen wol-
len.

Sprechabend der KSDAF
Nähingen. Nach längerer Pause fand am
Freitag abend im Schulsaal des Rathauses wie-
der ein Sprechabend statt, der leider keinen
starken Besuch aufwies. Ortsgruppenleiter Hil-
ler begrüßte die Parteigenossen und erteilte
nach einer kurzen Einleitung dem Propaganda-
leiter, Fr. Kueß, das Wort, der kurz über die
außen- und innenpolitischen Ereignisse der
letzten Monate referierte und dann auf sein eigen-
tliches Thema „Entwicklung des Luftkriegs“ über-
ging; es wird wohl allen Anwesenden deutlich
geworden sein, wie wichtig für jeden Deutschen
die Angelenheit des Luftkrieges ist. Diesem
Vortrag werden später weitere folgen, die das
angeschnittene Problem erweitern und ergän-
zen sollen.

Bittelbronn, O.A. Horb, 28. Juli. (Schw-
eres Gewitter mit Hagelschlag.) Am
Freitag nachmittag schlug mit starkem
Regen schwerer Hagelschlag ein, der
ziemlich lange anhält. Die Feldfrüchte
wurden zum Teil völlig vernichtet. Dies
trifft besonders bei der Gerste zu. Sie ist zu
80 bis 90 Prozent zusammengedrückt und
vernichtet. Beim Weizen ist der Schaden
ebenfalls sehr hoch. Auch die Krautländer,
Kartoffeln und Rüben wurden schwer in Mit-
leidenschaft gezogen. Vom Hagel wurde
hauptsächlich die Gemarkung Bittel-
bronn, Dieffen und zum Teil Dett-
lingen betroffen. Auch Grünmet-
tellen wurde noch in Mitleidenschaft ge-
zogen. In Bittelbronn mußten im unteren
Teil des Ortes teilweise die Ställe vor der
Wassergefahr geräumt werden.
Während des Gewitters schlug ein starker
Blitzstrahl in das Gebäude des Johann
Einz und hat einen Teil des Daches ab-
gedeckt, das Kamin beschädigt und sonstige
Schäden am Haus verursacht.



Herrenalb greift durch

Eigenbericht der NS-Presse
Herrenalb, 28. Juli. (Juden im Schwimmbad unerwünscht) Im Zukunftsort Herrenalb, das sich mit Recht das Paradies des Schwarzwaldes nennt, ist man nun auch energisch daran gegangen, das dort so herrlich gelegene Schwimmbad vom jüdischen Besuch zu säubern. Seit Freitag, den 26. Juli, prangt dort am Eingang des Schwimmbades ein Schild: „Juden unerwünscht“. Es war aber auch an der Zeit! Dieses wunderbar gelegene Plätzchen war zeitweise derartig von Juden bevölkert, daß viele deutsche Volksgenossen lieber auf die Annehmlichkeit verzichteten, in dem reinen Bergwasser aus den Schwarzwaldhöhen ein erfrischendes Bad zu genießen, als sich die Stunden trober Erholung durch den Anblick und die Anwesenheit so vieler Juden vermiesen zu lassen.

Beste Nachrichten

Gegen die Sparmaßnahmen Lavals
Paris, 28. Juli. Für den 30. Juli wird von linksstehender Seite zu einer großen Kundgebung aller Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Dienste gegen die Sparmaßnahmen der Regierung Laval aufgerufen. Inzwischen finden in verschiedenen Städten und Gemeinden Frankreichs laufend Kundgebungen gegen die Sparmaßnahmen statt, die ihren Ausdruck in Protestschlichtungen finden.

Großfeuer in Hamburg

Hamburg, 28. Juli. Am Sonntag abend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anhöfen, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm. Das Feuer entzündete in einem großen (hochgedeckten) landwirtschaftlichen Gebäude, in dem heute gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Jüdlinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr, die mit 5 Hären angerückt war und aus 12 Röhren die Flammen bekämpfte, konnte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu begrenzen und ein Uebergreifen auf die Umgebungen zu verhindern.

Schluss mit Zornung und Verfüzung!

Berlin, 28. Juli.
Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hg. Hans Finkel, der von Reichsminister Dr. Goebbels zum Sonderbeauftragten für die Lederwahrung aller im Reichsgebiet lebenden nichtarischen deutschen Staatsangehörigen auf künstlerischem und geistlichem Gebiete berufen wurde, erklärte einem Pressevertreter u. a.: „Wenn wir auf der einen Seite ein jüdisch-kulturelles Eigenleben mit anerkannter Großzügigkeit begründen haben, so verwahren wir uns scharf gegen jeden Versuch der Einflussnahme auf die Kulturangelegenheiten unserer Nation. Wir wissen, daß da und dort Juden getarnt arbeiten; wir wissen, daß manche Verfüzungen aus der Systemzeit bis heute noch nicht gelöst sind. Diesen Zustand, wo er noch besteht, zu ändern, betrachten wir als unsere aktuellste Aufgabe. Wir werden die Schuldigen zur Verantwortung ziehen, nicht nur die Juden, die unter falscher Flagge sich über die Hinter-

treppe wieder einschmuggeln wollen; besonders hart und scharf werden wir die Nichtjuden anpacken. Wir wünschen endlich reinliche Scheidung. Wir wünschen Anonyme unerwünscht sind, so erbt recht Goinsandme. Wir werden scharf durchgreifen und müssen es tun, denn vor uns steht das schwer arbeitende gläubige Volk, demgegenüber wir die Verantwortung tragen für eine laubere, ehrliche Kulturarbeit.“

Die aahnungelosen Waffentransportier

Ein tolles Stückchen von Buenos-Aires
Paris, 28. Juli.

Das Rätsel der 310 Munitionslisten, die von einer französischen Firma über Rouen und Le Havre nach Argentinien befördert wurden und von dort mit Steinen und Sand gefüllt nach Le Havre zurückgeführt sind, ist nunmehr aufgeklärt. Aus den Aussagen der Kapitäne der beiden französischen Dampfer, die die Ladung übernommen hatten, geht hervor, daß die Waffen und die Munition wohlbehalten in Buenos-Aires eingetroffen waren. Die argentinische Zollbehörde hatte jedoch in Erfahrung gebracht, daß sie für Paraguaya bestimmt waren, und untersagte deshalb die Weiterbeförderung auf argentinischem Hoheitsgebiet. Die Ladung wurde deshalb auf zwei Transportflüge überführt, die unter Aufsicht der argentinischen Zollbehörde gestellt wurden. In der Nacht gelang es den beiden Schleppern aber, unbemerkt auszulaufen und ihre Ladung nach Muncion zu bringen. Erst hier wurde das Täuschungsmanöver durchgeföhrt, die Listen entladen, mit Steinen und Sand gefüllt und auf den gleichen Schleppern wieder nach Buenos-Aires zurückgebracht, wo sie die beiden französischen Schiffe ahnungslos wieder an Bord nahmen.

Die Erde tut sich auf . . .

Moskau, 28. Juli.
Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur teilt mit, daß sich in einigen Stadtbezirken Moskaus aus bisher ungeklärter Ursache die Straßendecke um ein Beträchtliches gesenkt hat. An der Straßenfront des „Schotnyj Rajd“ im Zentrum der Stadt gab ganz plötzlich die Erdoberfläche nach, und in mehreren Teilstrecken lockte der Damm ab, wobei das Straßengrößter aufgerissen wurde. Die gleichen Straßenschäden wurden u. a. auch am Krow-Tor festgestellt. Man nimmt an, daß die Ursache in der Unterirdik durch Regenflüsse zu suchen ist.

Bei der Bevölkerung hat dieses Ereignis einiges Aufsehen hervorgerufen. Man ist u. a. der Ansicht, daß die plötzlichen Straßenschäden auf unsichere geologische Untersuchungsarbeiten beim Bau der Moskauer Untergrundbahn zurückzuführen sind, aber auch der Sowjethumor hat neuen Stoff gefunden. Gegenüber dem „Schotnyj Rajd“ befindet sich nämlich das Gewerkschaftshaus, in dem zurzeit der 7. Kongreß der kommunistischen Internationale tagt. „Der Kommunistentongreß hat schon in den ersten Tagen das Weltall erschütter!“ und „Die Erde tut sich auf, um die Kommintern zu verdrängen!“ lauten die Witze.

Handel und Verkehr

Neue Frühkartoffel-Erzeugerpreise

Gemäß Anordnung Nr. 19 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft übertragen die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln je Zentner ausschließlich End ab 29. Juli d. J. bis auf weiteres

- a) für lange gelbe Sorten mindestens 4.00 RM., jedoch nicht mehr als 4.50 RM.
b) für runde gelbe Sorten mindestens 3.60 RM., jedoch nicht mehr als 4.10 RM.
c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 3.20 RM., jedoch nicht mehr als 3.70 RM.

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg liegen die unteren Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 30 Pfsg. und die oberen Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 50 Pfsg. höher.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugbiet waggonfrei Verladestation oder frei Verladestation, im nicht geschlossenen Anbaugbiet waggonfrei Verladestation oder frei Verladestation am Erzeugungsort.

Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion

Zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ist nach eingehenden Verhandlungen ein Abkommen über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden, das am 1. August in Kraft tritt. Dieses Abkommen tritt an Stelle des Berechnungsabkommens vom 5. September 1934 und besteht durch die Rückkehr zu den im internationalen Zahlungsverkehr üblichen Formen der Warenabrechnung, d. h. zur Zahlung in Devisen, die wechselseitigen Handelsbeziehungen von bisher den Warenaustausch stark beeinträchtigenden Hemmnissen. Durch eine Erhöhung des Warenaustausches wird auch eine schnellere Abdeckung alter Warenausgaben ermöglicht werden.

Gleichzeitig mit dem Abkommen über den Zahlungsverkehr ist weiter eine am 12. August in Kraft tretende Zusatzvereinbarung über Zoll- und Kontingenterleichterungen zu dem bestehenden deutsch-belgischen Handelsabkommen getroffen worden, die ebenfalls eine Verstärkung des Warenaustausches zwischen den beiden Wirtschaftsgebieten bezweckt. Endlich sind verschiedene Fragen des Transfers von Zinszahlungen geregelt worden.

Das Zahlungsabkommen und die Zusatzvereinbarung zum Handelsabkommen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Aufgehobene Konturfe: Firma Wiedemann & Kueffer, Siedlungsbaugesellschaft m. b. H., Stuttgart; Nachlaß des Karl Freihofers, Vödermeister in Stuttgart.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. 7. 1935. Großverkauf: Obst: Frühäpfel 24 bis 32, Frühbirnen 24 bis 30, Walderdbeeren 80 bis 100, Himbeeren 38 bis 40, Stachelbeeren 16 bis 18, Johannisbeeren, rot und weiß, 22 bis 25, Johannisbeeren, schwarz 28 bis

30, Brombeeren 40 bis 45, Heidelbeeren 33 bis 36, Aprikosen 45 bis 55, Kirschen, sauer (Weichsel) 35 bis 40, Pfirsiche 40 bis 50, Pfäumen 30 bis 40, Zwetschgen 38 bis 40, Pflaumen je ein Pfund, Gemüße: Kartoffeln 7 bis 9, Wachsbohnen 20 bis 22, Stangenbohnen 18 bis 22, breite Bushbohnen 16 bis 18, schmale Bushbohnen 15 bis 16, Brodelerbsen 20 bis 25 ein Pfund; ein Stück Kopfsalat 4 bis 8, 1 Stück Endivienalat 5 bis 10, ein Pfund Wirling (Kohlkraut) 10 bis 12, ein Pfund Weißkraut (rund) 10 bis 12, ein Pfund Weißkraut 15 bis 18, ein Stück Blumenkohl 20 bis 60, 1 Bund Rote Rüben 6 bis 10, ein Pfund Gelbe Rüben (lange Rotten) 5 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine 8 bis 10, 1 Bund Fenchel mit Rohr 6 bis 8, 1 Stück Gurken, große 10 bis 25, 1 Stück Salzgurken 0.8 bis 1.2, 100 Stück Gurken, kleine (Einmachgurken) 45 bis 50, 1 Stück Rettich 6 bis 15, 1 Bd. rote Monatrettich 6 bis 7, 1 Bund weiße Monatrettich 10 bis 15, 1 Stück Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 28 bis 30, 1 Pfund Spinat 15 bis 18, 1 Stück Kopfkohltrabi 4 bis 6 Pfennig. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf: in Obst gut, in Gemüse schleppend. In Pfirsichen und Pfäumen sehen allmählich die Anlieferungen ein.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardt-Platz am 27. Juli. Zufuhr 50 Zentner. Preise: Bohms frühe, gelbe, runde 6 RM., lange 6.50 RM. für einen Zentner.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 45.00 bis 55.00, Milchschweine 20.00 bis 26.00 M. — Jishofen: Milchschweine 22.00 bis 28.00 M. — Ranzelsau: Milchschweine 19.00 bis 27.50 M. je Stück.

Schweinepreise. Gäßlingen: Milchschweine 38 bis 44, Käufer 75 bis 87 RM. pro Paar. — Jishofen: Milchschweine 22 bis 28 RM. — Ranzelsau: Milchschweine 19 bis 27.50 RM. — Ranzelsau: Milchschweine 20 bis 28 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 22 bis 28 RM. — Tübingen: Ferkel 26 bis 30, Käufer 47 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 21.20 bis 20.60, Weizen 15.90, Roggen 17.40, Wintererbsen 16, Haber, weiß 16.90 bis 17.70, Tübingen: Dinkel 16, Haber 20, Weizen 20.80 bis 21.20, Gerste 18 RM.

Fruchtschranne Nagold vom 27. Juli 1935. Verkauf: Weizen 10.18 Rtr., Preis per Rtr. 10.50-10.60, Gerste 3.00 Rtr., Preis per Rtr. 9.20, Haber 3.00 Rtr., Preis per Rtr. 9.20. Zufuhr schwach, Handel gering. Nächster Fruchtmarkt am 8. August 1935.

Gestorben: Erhard Hammann, 73 Jahre alt, Seuren.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann Göb, Nagold

D. N. VI. 35: 2501

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Saison-Schluss-Verkauf Ich will räumen deshalb sehr billige Preise für sämtliche Sommerstoffe usw. Christian Schwarz

Nagold Taubenschlagiperre Die Tauben sind wegen der Ernte vom Montag, den 29. Juli 1935 ab, 14 Tage lang eingesperrt zu halten. Zwiderhandlungen werden streng bestraft. R102 Nagold, den 26. Juli 1935 Bürgermeisterrat.

Emmingen, 27. Juli 1935. Todes-Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Martini geb. Huber Nach langer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte: Joh. Georg Martini, Zimmermann mit Kindern. Beerdigung Dienstag Mittag 1 Uhr

Rotfelden, den 29. Juli 1935 Todes-Anzeige Der Herr über Leben und Tod hat meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Barbara Kempf geb. Volz im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit in der Sonntagsfrühe zu sich gerufen In tiefem Leid: Der Gatte: Georg Kempf, Gemeinderat die Kinder die Enkelkinder die Schwester Beerdigung: Dienstag mittag 1/2 Uhr

Tonfilm-Theater NAGOLD Das reizende Lustspiel R163 Ann Ondra in ihrer Doppelrolle Die vertauschte Braut sowie Beiprogramme Nur noch heute abend 8.15 Uhr

Mein Saison-Schluss-Verkauf dauert vom 29. Juli bis 10. August und bietet Ihnen große Preisvorteile Hermann Reichert

Wandertarten und Reisetführer zu haben bei Buchhandlg. Jaiser

Continental-Schreibmaschinen gross und klein R 10 Georg Köbele, Nagold Das Geschäft in Schwung zu bringen, Inferior vor allen Dingen, Dann erfährt man weit und breit Deine Leistungsfähigkeit.

Der Sport vom Sonntag

Höhepunkt und Ausklang in Schwenningen

40000 beim 1. Gaufest des NSL. / Der Reichssportführer als Gast / Gute Leistungen / Von unserem F. H. Sonderberichterstatter

Der Deutschen Turnerschaft wünsche ich viel kluge Männer mit überlegender Führung, die auf der großen Straße vorangehen wollen — und jedem Verein, klein oder groß, viel tapfere und treue Flammenhüter des deutschen und turnerischen Geistes! Das diese Worte, die den letzten Wunsch Max Schwarzes darstellen, des verstorbenen Oberturnwarts der DT, bei uns in Schwaben lebendige Wirklichkeit sind, das zeigte aufs neue vor allem der dritte Tag des Schwenninger Gaufestes beim Vereinsturnen.

Schon am Freitag noch hatte das Fest einen neuen Höhepunkt bekommen durch die Anwesenheit des Reichssportführers beim großen Schwaben-Abend im riesigen Festzelt.

Neue Bewegung der Leibesübungen

Landessportführer Dr. Klett begrüßte den Reichssportführer mit einem dreifachen Gut Heil! Der Reichssportführer hat, man möge kein Kommen nicht als das Kommen eines Vorgesetzten betrachten, sondern er will ein Kamerad sein. Zusammenkünfte, so führte er weiter aus, seien nicht dazu da, daß man eben wieder einmal beieinander sei, sondern sie sollen schöne Erinnerungen sammeln. Ein ernstes Wort sprach er über den Charakter eines Gaufestes. Die letzten Gaufesten in Bremen, Lübeck und Leipzig haben den Beweis erbracht, daß sie den Beginn für eine neue Bewegung der Leibesübungen darstellen. Die Gemeinschaft des ganzen Volkes ist wieder das große Ziel. Wir leben in einer Zeit, wo wir zu finden haben, ob unter Nachbar ehrlich ist oder nicht. Dunkelmänner können wir in unseren Reihen nicht gebrauchen. Leibeserziehung ist nicht nur Erziehung des Körpers, sondern auch des Geistes. Der Reichsbund für Leibesübungen soll die Grundlage sein für die Gemeinschaftsarbeit im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.

Samstag morgen — während über den Tannemoiseln der Nebel aufsteigt, bebildet sich der große Platz mit den einmarschierenden Regien. In wenigen Minuten steht man überall daselbe Bild: der kleine Landverein wie die fleggewohnten Abteilungen alter Turngemeinschaften wetteifern in ihren Leistungen, aus denen die Eingabe an lange und erste Vorbereitungen zu erkennen ist. Freischritt, freilich, frei! Dieser alte Wahlspruch der Turner gilt noch immer. Die Organisation war bewundernswert und legt bereites Zeugnis ab für die turnerische Einfachheit, für Ordnung und Disziplin sowohl der Turner als auch der Kampfrichter. Von der reichen Mannigfaltigkeit der Übungsarten dürfte die turnerische Jähresarbeit neuen Antrieb erhalten.

Wiederum hat sich gezeigt, daß gerade das Vereinsturnen eines der wertvollsten turnerischen Güter ist, das besonders in Schwabenland mit Eifer gepflegt wird und das es zu erhalten und auszubauen gilt. Über 8000 Turner und Turnerinnen haben in harter, zielbewusster Arbeit soldatische Eigenschaften mit turnerischer Beweglichkeit zu einer Einheit verknüpft und geben sich dabei Mühe, jenen Menschentyp zu schaffen, der wohl zu bewerten und zu schätzen weiß, daß das Können des Einzelnen nur in der Gemeinschaft seine Krönung finden kann, wenn für Volk und Vaterland ein Dienst geleistet werden soll. So bot das Vereinsturnen ein überwältigendes Bild gesammelter Kraft.

Im einzelnen brachte der Samstag folgende Ereignisse:

Der Wehrkampf kam auf seinen Höhepunkt mit der Austragung des Gepätmarsches. Mit 25 Pfund galt es, nach einer Kartenskizze im Maßstab 1:100000 einen Geländepunkt aufzufinden. Dort angekommen, erhielt der Führer der Mannschaft einen verschlossenen Umschlag, der eine neue Aufgabe enthielt. Dies wiederholte sich viermal. Nach Lösung der letzten Aufgabe fand sofort das Schießen statt. Gegen Mittag wurde das Ergebnis des 20-Kilometer-Gepätmarsches bekannt.

- 1. Pionierabteilung Ulm 3:11,05 Stunden
- 2. SA-Hilfswerkflieger Sigmaringen 3:14,5
- 3. Landespolizei Ehlingen 3:24,45.

Polizei Ehlingen siegte im Wehrkampf

Der Gesamtsieg der Mannschaft der Landespolizei Ehlingen im Mannschaftswehrrkampf wurde erst durch die letzte Übung, das Schießen, sichergestellt. Der Sieger hatte sich in den Leibesübungen einen großen

Der Reichssportführer hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Hunderttausend schwäbische und badische Turner und Sportler gedenken am Tage der ersten Gaufestes des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Schwenningen und Karlsruhe mit der Verpflichtung, sich auch weiterhin für Verwirklichung der Volksgemeinschaft einzusetzen zu wollen in unverbrüchlicher Treue des Reichskanzlers.“

(gez.) Reichssportführer von Tschammer und Osten

Punktevorsprung gesichert, der durch die schlechte Zeit im Gepätmarsch sehr geschmälert wurde. Der Zweite, Landespolizei Ulm, lag am Schluß 45,5 Punkte (1109,5:1064,0) zurück. Einen ausgezeichneten Eindruck vermittelte die Mannschaft der Ulmer Pioniere, die im Gepätmarsch die weitaus beste Zeit herausgeholt hatte.

Wahl weltrekordbest umsonst

Im Rahmen der Gewichtsheberwettkämpfe beim Gaufest in Schwenningen stellte der bekannte Schwergewichtler Paul Bahl-Röhrlingen im Olympischen Dreikampf (je beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen) mit 795 Pfund einen neuen Weltrekord auf. Die alte Bestleistung stand auf 792 Pfund. Der Rekord kann aber keine Anerkennung finden, da das vorgeschriebene Nachwiegen der Gewichte nach jeder Übung nicht vorgenommen wurde. Außerdem ist noch der 19jährige Ratties vom TSV, Rottler in der Halbchwergewichtsklasse mit 645 Pfund sehr erfolgreich gewesen.

500 Regien beim Vereinsturnen

Am Samstag nachmittag traten dann über 500 Regien zum Vereinsturnen an. Beim Vereinsturnen werden die Siegerpreise nach der Stärke der Regien und der Güte ihrer Leistungen an den verschiedenen Geräten und mannigfachen Übungen vergeben. Neben einer selbstgewählten Übung entweder an den Turngeräten oder in Formen gymnastischer Art mußte jeder Verein eine Marschübung und eine Gruppe Freiübungen ausführen.

Die Leistungen befanden sich durchweg auf hoher Stufe, wie auch die Beteiligung selbst die höchsten Erwartungen erfüllte. 520 Regien mit über 8000 Turner und Turnerinnen, diese Zahlen sprechen für sich.

Schwimmen und Wasserball

Außer den restlichen Einzelkämpfen der Alters- und Jugendklassen wurden am Samstag im Schwimmbad in der Hauptfische die Staffeln und Wasserballspiele ausgetragen. Die bunte Reihe dieser Wettkämpfe wurde durch die Pflichtsprünge zum Zehnkampf der Kunstspringer Klasse I unterbrochen. Kaiser vom TV Cannstatt zeigte namentlich in der Stur außerordentlich gute Leistungen, die ihm den Sieg vor Schönleber (Georgii-Wilhelm Stuttgart), allerdings mit nur 2 Punkten Vorsprung einbrachten. Schon am Vormittag hatte TVD, Stuttgart im Wasserball den TV Friedrichshafen 8:0 (5:0) geschlagen. Friedrichshafen mußte sich auch am Nachmittag dem besseren Können des TV Normwehheim mit 11:0 (6:0) beugen.

Der Reichssportführer bei den Schützen

Die Schützen waren in außerordentlich harter Anzahl nach Schwenningen gekommen. Die Schützengilde aus dem ganzen Land nahm starken Anteil. Zahlreich war

auch die SA, vertreten, weiter Gruppen der SA-Reserve, der Fliegerstürme und der Reichswehr. 50 Gruppen zu je fünf Mann hatten ihre Meldungen erfüllt, dazu kamen noch 150 Einzelschützen. Auf der beim Schwenninger Schützenhaus reichend gelegenen Schießstätte des Schützenvereins Schwenningen war rund zwei Tage lang recht lebhafter Betrieb. Mit dem Gaufesten war gleichzeitig ein Olympiaschießen verbunden, um den Schützen gleichzeitig Gelegenheit zu geben, ihre Olympiaprüfung zu erfüllen. Auch davon wurde außerordentlich reich Gebrauch gemacht. In eigener Organisation und Hilfe der DJ widmete sich das Schießen rasch und pünktlich ab. Große Freude wurde den Schützen bereitet, als am Samstag früh auch Reichssportführer von Tschammer und Osten sich bei den Schützen einfand und seine Schießkunst als alter Soldat zeigte. 15 Schuß liegend freihändig jagte der Reichssportführer auf die 12er Ringscheibe. Mancher beteiligte Schütze wäre froh gewesen, wenn er auch auf die prächtige Leistung von 151 Ringen unseres Reichssportführers gekommen wäre.

Für den Gruppenkampf waren die Bedingungen 15 Schuß, davon je 5 stehend, kniend und liegend freihändig. Für die Olympiaschießen waren 40 Ringe auf die Olympiascheibe freihändig vorgeschrieben. Bei dem Gruppenkampf waren ein weiteresmal mehr statt die oberchwäbischen Schützen tonangebend.

Wüst (Ulm) schlägt Wagner

Unstreitig den größten Publikums-erfolg hatten die Vorkämpfe im Rahmen des Gaufestes zu verzeichnen. Tausende und aber Tausende von Zuschauern

umlagerten ständig den Ring, in dem sich ohne Ausnahme Soldaten die Kämpfe abwickelten, wie man sie selten in einem einzigen Turnier sieht. 37 Kämpfer hatten ihre Meldungen erfüllt. Unter diesen Kämpfern befanden sich fast alle Bogler, die derzeit an der Spitze im Gau Württemberg stehen. Von denjenigen Siegern der Gau-meisterschaften, die an den Kämpfen beim Gaufest teilnahmen, erlebte Leichtgewichtsmeister Wagner-Heilbronn die peinlichste Niederlage, mußte er doch im Entscheidungskampf mit Wüst-Ulm 94 eine Niederlage hinnehmen. Diese Scharte des Würt. Meisters war zugleich die größte Niederlage der ganzen Konkurrenz, obwohl



Der olympische Zwickkampf beim Gaufest. Unser Bild zeigt den Siedelfinger Fehler bei seiner Übung am Barren. (Foto: Wüst)

auch sonst einige unerwartete Ergebnisse zu verzeichnen waren. Zu diesem rechnete vor allem die Niederlage von Holzwarth-Justenhäuser gegen Zeller. HSB, Heilbronn und die Schlappe, die sich unter P. P. Stuttgart gegen Niebel-Schwenningen holte.

Insgesamt wurden am Samstag 27 Kämpfe abgewickelt. Entscheidungen gab es im Federgewicht, wo Dreher-VR Germania Stuttgart seine bei der Erringung der Gau-meisterschaft gezeigte Form anknüpfte und Rehl-Ulm 94 glatt nach Punkten abfertigte. Im Bantalgewicht holte sich Wüst-Ulm, Germania Stuttgart den Titel Gaufestieger durch einen Punktflug über Schlenker-Schwenningen und im Leichtgewicht kam, wie schon gesagt, Wüst zum Endflug gegen Pfanner-PSV, Stuttgart.

Dr. Wille Tennisturniersieger

Beim Tennisturnier war das Männer-Einzel in Abwesenheit des württembergischen Meisters Wolf Barth keine so schwere Angelegenheit für den vorjährigen Meister Dr. Wille, als man erwartete. Dr. Wille schlug den in der oberen Hälfte durchgekommenen Eugen Bachmann (NSV, Stuttgart) im Endspiel 6:4, 6:2.

Die Spiele im Frauen-Einzel verliefen nicht ohne Überraschung. Hier konnte unerwartet Fr. Haller (BC, Schwenningen) die bekannten Stuttgarter Spielerinnen auf die Plätze verweisen. Fr. Haller gewann das Endspiel gegen die in der unteren Hälfte vorwärts gekommene Baronin v. Reichenstein sehr sicher 6:1, 6:3.



Der Reichssportführer auf dem Festplatz, Rechts neben ihm Landesportführer Dr. Klett

